

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

2.2.1901 (No. 32)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespartene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion, dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 32.

1901.

## Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rath II. Klasse Heinrich Heß das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Rath II. Klasse Karl Heil das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Oberregierungsrath Adolf Behrer im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. Januar d. J. gnädigt geruht, den Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rath II. Klasse Heinrich Heß auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen und an seiner Stelle den Geheimen Oberregierungsrath Wilhelm Hübsch im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Ministerialdirektor zu ernennen.

Mit Entschlußung des Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1901 Nr. 3580 wurde Aktuar Otto Ziegler zum Revidenten bei dem Verwaltungsrath der Generalbrandkasse ernannt.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Majoritätspolitik.

Be. Berlin, 31. Januar.

Mit Bezug auf einen Artikel der „Berliner Correspondenz“ schreibt die „National-Zeitung“:  
„In dem offiziellen Hinweis auf die Majorität scheint auch die Auffassung sich zu betonen, daß die Regierung durch das Bestehen einer Mehrheit für die agrarischen Forderungen politisch gedeckt sei, falls sie diesen entgegenstehe. Wir haben schon früher hervorgehoben und es muß wiederholt werden, daß dem keineswegs so ist. Die Regierung hat in Preußen und im Deutschen Reich eine selbständige Verantwortlichkeit, die ihr von keiner Majorität abgenommen werden kann.“  
Die Auffassung, daß die Regierung eine selbständige Verantwortlichkeit hat, von der sie durch kein Mehrheits-

votum entbunden werden kann, entspricht durchaus den verfassungsmäßigen Grundlagen, wie sie für Preußen und das Reich bestehen. Am wenigsten kann es der die Anschauungen der Regierung wiederpiegelnde Presse bekommen, die Wichtigkeit einer solchen Auffassung in Zweifel zu ziehen. Wenn in dieser Presse auf die Majorität hingewiesen wird, welche im Parlamente für eine Erhöhung der Getreidezölle vorhanden ist, so geschieht das zunächst, um die Inkonsequenz der Preßorgane der äußersten Linken zu kennzeichnen, welche ihrerseits stets eine Majoritätspolitik fordern, die Regierung aber gleichwohl zum Kampfe gegen die Mehrheitsparteien auffordern, sobald sich diese Mehrheit gegen die Wünsche der Linken ausspricht. Im übrigen ist es wohl keinem der von der „Nationalzeitung“ in's Auge gefaßten Blätter in den Sinn gekommen, den Entschluß der Regierung, eine Erhöhung der Getreidezölle in Vorschlag zu bringen, auf das Vorhandensein einer parlamentarischen Mehrheit für diese Zölle zurückzuführen. Die Sache liegt vielmehr so, daß die Regierung, wie der Reichstanzler und preussische Ministerpräsident erklärt hat, „entschlossen ist, auf die Gewährung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für landwirtschaftliche Produkte hinzuwirken.“ Für die Durchführung dieses ihres Entschlusses ist im Reichstage eine starke Mehrheit vorhanden. In der Presse der äußersten Linken wird nun aber gefordert, daß die Regierung ihren Entschluß aufgibt und einen Kampf gegen die mit ihr prinzipiell übereinstimmende parlamentarische Mehrheit aufnimmt. Mit Bezug auf diese Thatsachen schloß der Artikel in Nr. 12 der „Berliner Correspondenz“ mit folgenden Worten:  
„Immerhin ist es charakteristisch, daß die äußerste Linke, welche sonst der Majorität in allen Dingen den Vorzug vor der Autorität einräumt, in diesem Falle die Regierung in einen Kampf gegen die mit ihnen übereinstimmende starke Mehrheit des Parlaments hineinzuwringen versucht.“  
Es erscheint in der That ausgeschlossen, daß die Regierung irgend eines Staates einer derartigen Forderung entsprechen würde, deren Aufstellung als mindestens überflüssig bezeichnet werden muß.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 31. Januar.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärte, unsere Verhältnisse haben die Seefischerei wesentlich gefördert. So ist in der Biskaya die Fischerei sehr gehoben. Ein neuer Fischereityp ist geschaffen. Wir unterstützen gern die Fischereigenossenschaften, können aber natürlich Dividenden nicht garantieren. Eine weitere Unterstützung der Heringsfischerei ist erwogen worden. Eine Vereinbarung, betreffend Schonzeit, wird von Deutschland nach Möglichkeit gefördert. Das Vorhandensein von Walfischen in der Seefischerei insbesondere die Schädlichkeit der Raubfischerei erkennen wir an. Redner theilt noch mit, daß die Forschungen behufs einer internationalen Vereinbarung über die Schonzeit am 1. Mai beginnen.

Abg. Hilbed tritt noch für Unterstützung einer Fischereigesellschaft in Emden ein.

Der Titel wird (wie gemeldet) bewilligt.  
Bei Titel Herausgabe der Nachrichten für Handel und Industrie sprechen die Abgg. Müller-Sagan, Müller-Duisburg und Cahensly ihre Anerkennung über diese Mittheilungen aus.

Bei Titel Subventionirung der Dampferlinien nach Afrika bemerkt Abg. Dertel (konf.): Die Konservativen stimmen der Subventionirung seinerzeit nur ungern zu. Ueber die subventionirten Linien seien scharfe Tadel laut geworden, besonders über Verzögerung der Güterbeförderung, Vernachlässigung der deutschen Häfen gegenüber den englischen und portugiesischen. Unreinlichkeit, Ueberlastung der Schiffe und schlechte Behandlung des Personals. Redner führt als Gewährsmann den Professor Küttner an.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt: Nach Ausbruch des südafrikanischen Krieges wünschten sehr Viele Deutsch-Afrika zu verlassen, brauchten dazu die Ostafrikalinie und dadurch ist eine erhebliche Ueberfüllung der Dampfer und manche Unbequemlichkeit entstanden. Gegenüber dem abfälligen Urtheil Küttner's habe Hans Weber und viele englische Schriftsteller der Ostafrikalinie das größte Lob ausgesprochen. — Zur Förderung des Abfahrs landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Unterstützung wissenschaftlich-technischer Bestrebungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft werden 50 000 M. gefordert.

Frhr. v. Wangenheim dankt dem Staatssekretär, daß dieser Titel endlich im Etat des Innern eingestellt sei. Für den Handel seien sieben Millionen ausgeworfen, fast alle Landwirthe, die in Paris ausgestellt haben, seien durch Presse und Anerkennungen ausgezeichnet worden. Redner wendet sich dann gegen die neuartigen Anschaffungen des Abg. Siemens und gegen den Bauverein Nordost.

Präsident Graf v. Ballorem bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.

Bei Titel Reichsschuldenkommission begründet Abg. Müller-Sagan eine Resolution, bezweckend, für das Reichsgebiet und soweit angängig auch für das deutsche Sprachgebiet Oesterreich-Ungarn und der Schweiz möglichst gleichmäßige deutsche Rechtschreibung herbeizuführen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt: Auf Anregung der württembergischen Regierung sind zwischen den einzelnen deutschen Regierungen behufs Herbeiführung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung Verhandlungen eingeleitet worden, die sich auf das gegenwärtig in den preussischen Schulen angewendete Orthographiesystem gründen werden. Die Putschamer'sche Orthographie wird jetzt einer erneuten Prüfung unterzogen, Änderungen werden nur in geringfügigem Maße eintreten. Haben wir erst eine einheitliche Orthographie innerhalb der Grenzen Deutschlands, so wird darin das Moment liegen, das für alle Deutschsprechenden außerhalb Deutschlands maßgebend sein wird.

Verschiedene Redner befürworten die Resolution Müller-Sagan. Abg. Hesse (nat.-lib.) äußert den Wunsch, daß Oesterreich und die Schweiz zu den Verhandlungen hinzugezogen werden. Die Resolution wird hierauf gegen die Stimmen des Centrums angenommen.

Beim Kapitel „Statistisches Amt“ bemängelt Abg. Thiele (Soz.) in ausführlicher Rede die statistischen Tabellen über die Arbeiterfrage, besonders die Berichte der Gewerbeinspektoren. Der Redner wird vom Vizepräsidenten wiederholt aufgefordert, bei der Sache zu bleiben.

Nachdem verschiedene Wünsche über statistische Angelegenheiten vorgebracht und vom Staatssekretär Graf v. Posadowsky erörtert worden waren, bemerkt dieser, man möchte doch wirklich mit der Statistik nicht so weit gehen, daß die eine Hälfte der Menschheit nichts anderes thut, als Statistiken für die andere Hälfte aufzustellen.

### Die Kunst auf der Pariser Weltausstellung.

Von Karl Widmer.

V.

Die Art, wie die klassizistische und die ganze koloristische von ihr abhängige Malerei der folgenden Zeit die Farbe behandelte, war das Resultat jener Unterwerfung der Malerei unter die Gesetze der Plastik, aus welcher der Klassizismus seine akademische Weisheit abgeleitet hatte und die in ihren letzten Konsequenzen zu einer vollkommenen Verläugnung aller malerischen Prinzipien führte. Da die Maler mit den Augen des Bildhauers sahen, so kamen sie notwendigerweise zu einer Uebertreibung der plastisch-perspektivischen Wirkung, und überhaupt zu einer Ueberschätzung der Linie und Unterschätzung der Farbe, durch welche das Verhältniß dieser beiden Elemente der künstlerischen Darstellung auf den Kopf gestellt wurde: Die Farbe, welche der Ausgangspunkt und das wesentlichste Thema des malerischen Schaffens ist, wurde zu einer Sache von sekundärer Bedeutung heruntergedrückt. Die Linie beherrschte das Bild, die Farbe beschränkte sich gleichsam auf die Ausfüllung der von der Linie geschaffenen Fläche, aber nicht im Sinne einer flächenhaft dekorativen Farbenschilderung wie sie das Wesen des strengsten Stils v. B. in der Kunst des Mittelalters ausmacht. Vielmehr war die Farbe wie die ganze Darstellung naturalistisch gedacht, d. h. auf unmittelbare Naturdarstellung berechnet und sollte zusammen mit der stereoskopischen Exaktheit der Zeichnung den Schein der Wirklichkeit erhöhen, indem sie die nüchterne Thatsächlichkeit der Darstellung betonte.

Und dennoch fällt das Unwahre, nicht in der Natur beobachtete, dieser Farbengebung gerade durch den Widerspruch zu dieser naturalistischen Tendenz der Darstellung um so schroffer in die Augen. So wie hier Fläche scharf an Fläche grenzt, die Farbe hart und materiell auf der Leinwand klebt, so wirken die Farben in der Natur nicht. In der Natur sind die Grenzen weich und flüchtig, nicht hart und hart und ein, gewöhnlich durch die Einwirkung von Luft und Licht erklärter neutraler Duft, überzieht die farbigen Gegenstände, durch welchen die grellen Kontraste gemildert und auch die starken Töne gebrochen werden, jede Härte und Starrheit der Farbe gelöst und jene ausgeglichene Harmonie und jenes weiche, zitternde Leben erzeugt wird, wodurch die Farbe in der Natur wie in der Kunst zum Faktor einer seelischen Stimmung wird.

Edouard Manet (1832—1883) ist der, welcher die Farbe in diesem Sinne wieder entdeckt und damit der modernen Malerei ihr großes Problem gestellt hat, das Problem des Kolorismus: Darstellung nicht der Dinge an sich, sondern der farbigen Erscheinung der Dinge unter dem Einfluß von Licht und Luft; Behandlung der Farbe nicht als einzelner, in sich abgegrenzter Flecken, sondern im Verhältniß zu ihrer ganzen farbigen Umgebung; des gegenseitigen Zusammenwirkens der Töne zu einer farbigen Gesamtstimmung, zu einer Symphonie, in der jeder Einzelton einem Gesamtakkord unterworfen ist. Soll aber die Farbe in dieser Weise zu ihrer vollen Wirkung kommen, so verlangt sie eine Breite des Vortrags, den die alte Schule nicht

kannte und damit eine Beschränkung und Vereinfachung der Zeichnung, eine Unterdrückung derjenigen zeichnerischen Einzelheiten, welche ausschließlich der stereoskopisch deutlichen und photographisch genauen Wiedergabe der Wirklichkeit dienen und für den Ausdruck des malerischen Gedankens nicht mitprechen: insofern kann man behaupten, daß jedes gute, d. h. malerische Bild eine bis zu einem gewissen Grade durchgeführte flächenhafte Stilisirung verlange. Eine Tiefenwirkung ist damit natürlich keineswegs ausgeschlossen.

So epochenmachend und selbständig Manet's Auftreten gewesen ist (\*), auch er hat seine großen Lehrmeister, die ihn auf seinen Weg geführt haben. Es waren die alten Meister und namentlich Balesquez, bei denen er die großen Grundsätze des malerischen Stils verwirklicht sah, auf die er sein eigenes Schaffen aufbaute. Sein Verhältniß zu den Alten und vor allem seine eigene echt künstlerische Natur bewahrte ihn darum auch vor all den Einseitigkeiten und Uebertreibungen seiner extremen Nachfolger. Wie es so oft die Art kleinerer und abhängiger Köpfe ist, die Ideen ihrer Vorbilder durch unzulässige Ausschließlichkeit und Uebertreibende Betonung einer einzelnen Seite zu diskreditieren, statt den Blick auf das Ganze zu behalten, so geschah es auch hier: der Realismus Millet's, der bei Courbet nicht mehr so stilvoll

\*) 1863 erschien sein „Déjeuner sur l'herbe“. Er wurde damit aus dem Salon zurückgewiesen und gründete den „Salon der Zurückgewiesenen“. Seit 1877 wurde ihm der Salon wieder geöffnet. Sein oben genanntes Werk bildet jetzt einen der Hauptstücke des Luxembourgs.



Bei den folgenden persönlichen Bemerkungen der Abgg. Thiele und Arndt sagt ersterer: Arndt habe sich schon oft im Reichstag als „lustiger August“ bewährt.

Der Abg. Thiele wird hierauf zur Ordnung gerufen. Bei dem Kapitel: Normalatungskommission bemerkt Graf v. Posadowsky auf eine Anfrage des Abg. Köstler, es werde geplant, den Abg. Köstler einzuführen. Dem Reichstage werden in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage gemacht werden.

Hierauf verlegt sich das Haus.

(Telegraphischer Bericht.)

### Stat des Innern.

Bei dem Kapitel: Reichsgesundheitsamt bemerkt Staatssekretär Graf v. Posadowsky auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan, für die biologische Abtheilung des Reichsgesundheitsamtes ist ein Beirath von Sachverständigen eingesetzt, der den Arbeitsplan feststellen und die Frage der Einrichtung eines selbständigen biologischen Instituts untersuchen soll. Bezüglich der Malaria-Forschung empfiehlt es sich, auf den Forschungen des Herrn Professor Koch sich gründende lokale Forschungen in den Malaria-gegenden vorzunehmen, und hiermit einen jüngeren Gelehrten zu betrauen.

Abg. Antrick (Soz.) fragt an, ob die Mischstände in den Krankenhäusern, die er bereits im vorigen Jahre angeführt habe, beseitigt seien. Die Lage des Pflegepersonals sei geradezu furchtbar. Es würden bei 15- bis 20stündiger Arbeitszeit 396 bis 514 M. Lohn bezahlt. Redner führt einzelne Fälle an.

### Preussischer Landtag.

Bpn. Berlin, 31. Januar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entspann sich eine längere Debatte aus Anlaß des Antrages der Freisinnigen Volkspartei, die zur Förderung des Rennwesens ausgemessene Summe zu streichen. Mit dem Oberlandhauptmeister Grafen v. Helldorf waren aber die Redner aller Parteien darin einig, daß, nachdem die Rennvereine durch die höhere Besteuerung des Totalisators geschwächt seien, eine Verstärkung der staatlichen Zuwendungen für den Rennbetrieb im Interesse der Volkswirthschaft und damit der Landes-Verbeizung notwendig sei.

Die als zweiter Gegenstand auf der Tagesordnung stehende Verhandlung über die Hypothekendarlehen wurde abgelehnt, weil von der konservativen Fraktion ein Antrag eingebracht worden war, wonach erwogen werden soll ob nicht künftig nur öffentlichen Instituten die Ausgabe von auf Hypotheken gegründeten Pfandbriefen zustehen solle.

Bei dem Etat der Justizverwaltung wurden zum Gehalt des Ministers eine Reihe von einzelnen Fragen, die Affektoren, die Fürsorgeerziehung verwahrsamer Kinder, die Zahl der Gerichtsschreiber und der Dolmetscher in den zweisprachigen Landestheilen und anderes mehr betreffend, zur Sprache gebracht. Die an den Justizminister gerichteten Fragen wurden von diesem erledigt. Er hob insbesondere hervor, daß es außerordentlich schwer sei, für den Posten der Dolmetscher geeignete Personen zu finden, daß aber die Justizverwaltung eifrig bemüht sei, etwaige Mängel in dieser Beziehung zu beseitigen. Eine Auseinandersetzung grundsätzlicher Natur entspann sich als der Abg. Petrasohn bemängelte, daß im Verhältnis zu der Zahl der jüdischen Rechtsanwältinnen zu wenig Juden zu Notaren ernannt würden und der Herr Justizminister ihm erwiderte, für die Ernennung zum Notariat seien nicht die Interessen der Rechtsanwältinnen, sondern das Interesse des Publikums maßgebend. Die Justizverwaltung sei nicht in der Lage, mit Rücksicht auf die konfessionelle Zusammensetzung und die Wünsche der Bevölkerung die Juden im gleichen Verhältnis bei der Ernennung zu Notaren zu berücksichtigen.

Der Abg. Dr. Barth nannte das Verfahren der Justizverwaltung eine Verletzung der preussischen Verfassung. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Wasserwirthschaftliche Vorlage.

(Telegramm.)

\* Berlin, 1. Febr. Zu dem Antrage der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, betreffend Verschärfung der Staatsaufsicht bei Hypothekendarlehen, ging dem Abgeordnetenhause ein Änderungsantrag der konservativen Partei zu, welcher anstatt Ausgestaltung der Rechte der Treuhänder um die Ermöglichung gesetzgeberischer Maßnahmen ersucht, wonach die Ausgabe hypothetischer gesicherter Inhaberpapiere in der Form von Pfandbriefen lediglich den öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten

auftritt, und Manet's Vorbild, welches lehrte, wie die Farben in der Natur studirt und nicht nach fertigen, abstrakten Atelierrezepten aufgetragen werden sollen, führte bei ihren radikalen Anhängern zu jener Verpöndung der Tradition und jener Verachtung des Stilgefühls, die je nachdem die eine oder die andere Seite der Sache mehr betont wurde, als „Naturalismus“, „Pleinairismus“ oder unter dem gemeinsamen Schlagwort „Die Modernen“ die Geister so lange und so heftig in Bewegung gehalten hat. Man kann das gute und ernste Streben, das diesen Richtungen zu Grunde lag, in vollem Maße anerkennen und darf doch zugeben, daß sie weit über das Ziel hinausgeschossen haben. Um wahr zu sein, pflegten sie einseitig das Häßliche: brutale Formen und gelle Licht- und Farbeneffekte, ja sie übertrieben die Natur in ihren kräftigsten Erscheinungen noch durch das einseitige Herausheben der Derbheiten. Die technische Bewältigung schwieriger Lichtprobleme erschien ihnen schließlich als das letzte Ziel aller Kunst und sie gerieten in den verhängnisvollen Irrthum aller Naturalisten, daß sie das Mittel zum Selbstzweck machten. Sie wurden aus Darstellern zu Nachahmern der Natur und vergaßen darüber, daß damit in der Kunst das letzte Wort nicht gesprochen ist und daß dem echten Künstler die Formen und Farben der Natur Mittel sind, um seine eigene Auffassung des Gegenstands, sein seelisches Ich auszudrücken. Dem nüchternen Objektivismus dieses Schaffens, das der Wissenschaft innerlich verwandt ist als der Kunst, fehlte demnach jede Durchgeistigung, jedes Gefühl für Feinheit der Farbe und Stil der Form, daß der Rückschlag nicht ausbleiben konnte: die höchste Steigerung

oder Genossenschaften, eventuell mit Tilgungszwang vorbehalten wird und der bis dahin energichere Staatsaufsicht über die Hypothekendarlehen als bisher fordert.

### Die Verathung des Vereinsgesetzes.

\* Paris, 31. Jan. Deputirtenkammer. In der heutigen Sitzung wurde mit der Verathung der einzelnen Artikel des Vereinsgesetzes begonnen. Artikel I hat folgenden Wortlaut: „Der Verein entzieht durch die Vereinbarung, durch die zwei oder mehrere Personen ihre Kenntnisse oder Thätigkeit zu einem andern Zweck als der Theilung des Gewinnes zusammenzuführen. Der Verein steht mit Bezug auf seine Gültigkeit unter den allgemeinen Rechtsgrundsätzen, die sich auf die Verträge oder Verbindlichkeiten beziehen.“

Marquis de Chambrun (Rechtsrepublikaner) bringt einen Gegenantrag ein, in dem es heißt: „Die Ausübung des Vereinsrechts wird nur durch die Rechte und Freiheit anderer begrenzt.“ Er findet die Bestimmung, die Artikel I des Entwurfs enthält, zu eng. Der Antrag wird mit 309 gegen 216 Stimmen abgelehnt. Beauregard (Rechtsrepublikaner) tritt folgenden Besserungsantrag Renault-Morises: „Ein Verein kann ohne Rücksicht auf die Zahl der Personen, die ihn bilden, frei und ohne vorgängige Ermächtigung zu Stande kommen. Er untersteht mit Ausnahme der Abweichungen, welche dieses Gesetz vorschreibt, den allgemeinen Rechtsgrundsätzen, die sich auf die Verträge und Verbindlichkeiten beziehen.“ Die Begriffsbestimmung des Vereinsgesetzes sei ungenau und undeutlich. Die Entwurf verwechselte die Zusammenkünfte mit dem Verein.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau: Herr Beauregard scheint denselben Weg zu gehen wie Lemire, der sagte, Begriffsbestimmungen könne Gott allein geben, und dann gleich selbst eine solche vorschlug. Beauregard meint denn auch: omnis definitio periculosa. Allein das Bürgerliche Gesetzbuch enthält deren reichlich, und warum sollten wir nicht auch bestimmen, was man unter einem Verein versteht. Daran ist viel gelegen, schon damit keine Verwechslung mit der Gesellschaft entstehe. Bei letzterer ist die Bildung eines Vermögens zu beabsichtigen, das nach dem Tode der Gesellschafter bleibt. Die Gesellschaft hat die Theilung der Güter zum Gegenstand, wogegen der Verein durch die Vereinigung der Kenntnisse und Bethätigungen gebildet wird zu einem andern Zweck als dem der Gewinntheilung und sein Vermögen dann den allgemeinen Bestimmungen über die Güter untersteht. Man macht so viel Anstrengungen, eine klare Begriffsbestimmung zu erreichen, nur deshalb, weil man ein unregelmäßiges Verhältnis vermeiden will, damit die Mitglieder der Vereine sich den Rechtsvorschriften über die Erbverfügung entziehen können. Beauregard erwähnt das bloße Verfallrecht. Das ist nicht in Frage für Leute, die sich bloß verammeln, die treffen keine Vereinbarung, um ihre Ansichten bloß auszutauschen. Beauregard befürchtet Willkür, allein der Entwurf gibt genaue Normen an die Hand. Die Regierung ist daher der Ansicht, daß der Verein als eine Vereinbarung bezeichnet werden muß: Beauregard meint, die Regierung weiche vom gemeinen Recht ab, indem sie eine Anmeldung fordere. Man verlangt jedoch für alle Verträge, die den Staat betreffen, Oeffentlichkeit. Die Anmeldepflicht ist deshalb kein Freiheitsbruch.

Nach weiteren Bemerkungen Bous, Beauregard's und Waldeck-Rousseau's wird der Antrag Beauregard's mit 309 gegen 216 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 361 gegen 196 Stimmen ein Antrag Lemires und mit 330 gegen 227 Stimmen ein Antrag des Nationalisten Soujon auf Verbindung der Artikel I und 2 (der die Ungefehrlichkeit der Vereine mit sittenwidrigen und staatsfeindlichen Interessen auspricht). Ein Zusatz, zu Artikel I hinter dem Worte „Thätigkeit“ das Wort „dauernd“ einzufügen, wird mit Zustimmung der Regierung und der Kommission angenommen.

Artikel I wird schließlich mit 353 gegen 93 Stimmen angenommen und die weitere Verhandlung über den Entwurf auf Montag vertagt.

(Telegramm.)

\* Madrid, 1. Febr. Canoleja kündigte die Absicht an, sofort nach der Eröffnung des Parlaments zu beantragen, daß die Einwanderung französischer Ordensgeistlicher nach Spanien nicht gestattet werde.

### Gegen die Auswanderung nach Brasilien.

SRK. Seit einiger Zeit mehren sich wieder die Versuche, Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu verlocken. So hat sich ein in dem brasilianischen Staate São Paulo anscheinend als Vermittlungsagent thätiger gewisser G. Klinger an deutsche Inhaber von Dienstvermittlungsbureaux mit dem Auftrage gewendet, ihm auswanderungslustige Personen dorthin zu schicken, die als

dieses Gegenjages ist der Präraphaelitismus, der, wie der Name schon sagt, die gewaltthätig abgerissenen historischen Traditionen wieder anzunehmen suchte und sich in seinem Formgefühl und seiner Gedankenrichtung zu der Kunst der italienischen Frührenaissance mächtig hingezogen fühlte. Weil er aus einer Reaktion gegen die Gedankenarmuth des Pleinairismus hervorgegangen war, so verfielen seine Anhänger wieder in das andere Extrem und gerieten in die Welt eines mythischen Symbolismus, dessen ästhetischer Grundfehler der ist, daß er auf die Idee und den Gegenstand das Hauptgewicht legt, statt auf die Darstellung. Davon hat sich Puvis de Chavannes, bei aller Verwandtschaft zum Präraphaelitismus, frei gehalten. Seine Werke sprechen von der tiefsten religiösen Empfindung und dem größten Gedankenreichtum, und doch bleibt er als echter Künstler Darsteller und geht nicht auf im Dichter oder Philosophen oder Prediger. Dagegen saßt sein Schaffen die wirklichen Erregenschaften der ganzen Bewegung in großartiger und abgeklärter Weise zusammen: Persönlichkeit und Stil, eine durchgeistigende und überlebende Behandlung der Formen, in der allein eine künstlerische Persönlichkeit zum Ausdruck kommen kann: darin liegt die Bedeutung des Präraphaelitismus und sein ästhetischer Fortschritt gegenüber den Fanatikern der unbedingten Objektivität. Als ein Künstler, der ein höchentwickeltes Stilgefühl mit der pädagogischen und unmittelbaren Naturwahrheit vereinigt hat, sei Bastien Lepage in diesem Zusammenhang genannt (1878, Heuernte), so wenig er sonst zu den Präraphaeliten gezählt werden kann.

Puvis de Chavannes ist der größte Meister des mo-

Arbeiter in den Kaffeepflanzungen in der Nähe von São Paulo Verwendung finden sollen. Um nun zu kennzeichnen, was es mit einer solchen Auswanderung nach Brasilien eigentlich auf sich hat, sei es gestattet, aus den uns zur Verfügung gestellten, durchaus zuverlässigen Mittheilungen eines aus Brasilien zurückgekehrten Auswanderers Folgendes wiederzugeben:

Eine große Auswanderungsagentur A. Fiorita & Comp., in São Paulo, Santos und Rio de Janeiro etablirt, hat mit der Regierung des Staates São Paulo Kontrakte abgeschlossen, um 60 000 Einwanderer dorthin zu bringen, und zwar nur Landarbeiter und Oesterreicher. Um die Kontrakte hinsichtlich der Anzahl von deutschen Einwanderern erfüllen zu können, läßt die genannte Firma mit Hilfe ihrer Vermittlungs- und Unteragenten in Europa schriftliche Propaganda zur Auswanderung machen und zu dem Zwecke Zirkulare und Prospekte verbreiten, die übertriebene und falsche Angaben über die Verhältnisse enthalten, welche die Auswanderer in Brasilien zu erwarten haben. Im allgemeinen nämlich bekommt der Kolonist nur ein kleines schlechtes Haus, etwa 4 m breit und 6 m tief, das weder geheizt ist, noch einen Pfadson besitzt, und woran sich ein kleines Grundstück von 100 bis 120 qm Größe anschließt. Die für Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse vorgeschossenen Gelder werden dem Kolonisten nicht nach dem ersten Jahr, wie es in den Zirkularen meistens heißt, sondern gleich von den ersten Wochenlöhnen abgezogen. Der Einwanderer Johann, welcher für Rechnung der Regierung des Staates São Paulo und verlockt durch die Prospekte der Agenten dort ankommt, kann bei der Ankunft keineswegs wählen, sondern er muß zu einem Plantagen- oder Gutsbesitzer als Lohnarbeiter auf eine Fazenda (Farm) in Arbeit gehen. Die Regierung hat nur sehr wenig ausgewemmes Land für Kolonisationszwecke, und dies liegt an kaum erreichbaren Orten im Süden des Staates, wo die Anfelder dem Fieber und dem Hungereleid ausgesetzt sein würden. So in ihren Hoffnungen und Erwartungen schnell enttäuscht, kommen die meisten der Einwanderer sofort wieder nach der Hauptstadt São Paulo zurück und versuchen dann, von Allem entkloßt, durch die betreffenden Konsulatsbehörden die Rückbeförderung in ihre Heimath zu erlangen.

Nach diesen Schilderungen, deren Wahrhaftigkeit nicht anzuzweifeln ist, kann daher nicht nachdrücklich genug auf das geradezu verbrecherische Treiben solcher Agenten, die nicht bloß hier, sondern auch an anderen Orten Deutschlands ihre Netze auswerfen dürften, hingewiesen und nicht eindringlich genug vor deren Verlockungen zur Auswanderung nach dem brasilianischen Staate São Paulo gewarnt werden.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. Februar.

Gestern Abend fand im Großherzoglichen Schlosse eine größere Hofstafel statt, zu welcher die Mitglieder des Staatsministeriums mit ihren Gemahlinnen, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths und Gemahlin, sowie die höheren Beamten der Ministerien und Mittelstellen eingeladen waren.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl und Gemahlin, die sich vor ihrer heute Abend erfolgenden Abreise nach Nizza verabshiedeten; die Abwesenheit wird mehrere Wochen dauern. Von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Ministers Dr. Buchenberger entgegen. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit zur Entgegennahme der Monatsrapporte den Obersten von Ferno, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Granadier-Regiments Nr. 109, den Obersten von Beck, Kommandeur des

numentalen Stils in der modernen Malerei Frankreichs. Aber ein Kolorist ist er nicht. Seine Farbe hat etwas Zerfallenes, Mattes, Nebenächliches. Für die Beurtheilung seiner Vorzüge aber auch seiner Schwächen sind seine großen dekorativen Hauptwerke maßgebend, so z. B. die Fresken im Pantheon. In der Ausstellung selbst waren nur untergeordnete Abfälle seines Lebenswertes zu sehen.

Millet, Manet und Puvis de Chavannes bilden die großen Marksteine in der Entwicklung der modernen französischen Malerei; sie sind die geistigen Centren, um die sich die übrigen Erscheinungen gruppieren, sie vorbereitend oder weiterbildend. In ihrem Schaffen vereinigen sich die beiden wesentlichen Momente künstlerischer Größe: Wahrheit und Natur und Unterwerfung der Darstellung unter eine bedeutende Persönlichkeit. Was das speziell Malerische betrifft, so steht hier Manet über den beiden anderen. Daß Millet und Puvis de Chavannes als Koloristen zurückstehen, ist gesagt; nach dieser Seite war ein Fortschritt wohl denkbar, und in der That zeigte die Ausstellung darin viel Interessantes, wenn sich auch das Fehlen der großen geistigen Mittelpunkte fühlbar machte und in dieser Beziehung ein gewisser Stillstand in der Entwicklung eingetreten zu sein scheint. Es sei Henri Martin genannt, ein feiner Kolorist und gedankenreicher Schilderer von großem Stil und dramatischem Leben, Vers l'abime. A chaqun sa chimère), ferner Cottei (Au pays de la mer) und der ihm künstlerisch nahestehende Simon, die mit einer pädagogischen Wahrheit und herben Kraft der Darstellung eine vornehme, tiefe Farbenstimmung vereinen. Lagarde ist ein



1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und den Major von Schack, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.

Nachmittags kurz vor 2 Uhr reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Homburg zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria. Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften erfolgt heute Abend halb 11 Uhr.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog traf gestern Abend ein Telegramm aus Dover ein, wonach Höchsterse nach guter Ueberfahrt wohlbehalten gelandet ist. Wie ein zweites Telegramm mittheilt, ist Seine Königliche Hoheit in London angekommen.

\*\* Schlafwagen. Vom 1. Februar l. J. an wird der in dem Nachtschnellzug Nr. 16 (Basel ab 11<sup>20</sup> Nachts, Karlsruhe ab 3<sup>20</sup>) verkehrende Schlafwagen bis Cassel durchgeführt. (Cassel an 9<sup>00</sup> Vormittags.) Eine Schlafwagentarte nach Cassel kostet: I. Klasse 7 M., II. Klasse 6 M. Im übrigen tritt für die Benützung dieses Schlafwagens keine Aenderung ein.

### Zum Thronwechsel in England.

(Telegramme.)

\* London, 1. Febr. Ihre Königliche Hoheiten der Erbgroßherzog von Baden, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, Herzog Albrecht von Württemberg, sowie Prinz Mahomed Ali, die französische, türkische und bulgarische Mission sind hier eingetroffen und von den Vertretern des Königs und den bezüglichen Botschaftern und Gesandten empfangen worden.

\* Cowes, 1. Febr. Gestern Mittag kam Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich mit mehreren Offizieren seines Stabes auf der Dampfmaschine seines Flaggschiffes von Spithead herüber und landete am Trinity Pier. Der Prinz fuhr dann nach Osborne.

\* London, 1. Febr. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat den Herzog von York à la suite der deutschen Marine gestellt.

\* London, 1. Febr. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf heute Vormittag 9 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein.

\* Rom, 31. Jan. Der Papst beauftragte den Nuntius von Brüssel, Granito di Belmonte, Seiner Majestät dem König Edward das Beileid des Papstes und dessen Glückwünsche zur Thronbesteigung auszusprechen. Mit dem Nuntius reisen Graf Perimorosi und Graf Marino Saluzzo nach London.

\* Spithead, 1. Febr. Das britische Geschwader ist gestern Mittag hier eingetroffen.

\* London, 1. Febr. Die deutschen Vereine sandten nach Windsor einen prachtvollen Kranz mit einer Schleife in deutschen Farben, welche in goldenen Buchstaben die Namen von über 30 deutschen Vereinen enthält.

\* London, 1. Febr. Dem Vernehmen nach wird Seine Majestät der König in eigener Person das Parlament eröffnen.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 31. Jan. Lord Ritchener telegraphirte heute aus Prätoria: Knox hatte am 29. Januar mit

Landschaften von feiner Farbenempfindung, Sandara und Carriere sind vornehme und geistvolle Porträts, wenn auch bei letzteren das verschleierte Kolorit zur Manier geworden ist. Ein bedeutender Kolorist ist auch Besnard, doch ist hier nicht der Raum, alle Einzelercheinungen durchzugehen. Die Schotten und Norweger, die in die Entwicklung des modernen Kolorismus, unter dem Einfluß französischer Technik, aber unter Wahrung ihrer besonderen Eigenart in Stimmung und Auffassung so bedeutungsvoll eingegriffen haben, boten diesmal nichts wesentlich Neues. Bei Thaulow, dem größten norwegischen Landschaftler, machte sich sogar eher ein kleiner Rückgang fühlbar. So wäre denn für die deutsche Malerei der Augenblick umso günstiger gewesen, mit dem Ausland in die Schranken zu treten, und in der That war man auf die Rivalität jenseits des Rheines sehr gespannt. Daß der Vergleich nicht gerecht ausfallen konnte, weil die deutsche Abtheilung kein Gesamtbild von der Höhe und dem Reichthum unserer Kunstentwicklung geboten hat, ist eine so bekannte und vielbesprochene Thatsache, daß hier nicht weiter darauf eingegangen werden soll. Unsere ersten Künstler waren mit Ausnahme von Bach's entweder gar nicht oder quantitativ und zum Theil auch qualitativ unvollkommen vertreten, wenn auch der Durchschnitt ein tüchtiger war und im einzelnen sehr viel gute und zum Theil sehr gute und fast nur ernsthafte Arbeiten ausgestellt waren. Glücklich hat darin z. B. Italien gegriffen, das mit dem Lebenswerk seines großen Segantini aufgetreten ist und damit das Niveau seiner ganzen Abtheilung hoch über den Durchschnitt der gegenwärtigen italienischen Malerei hinausgerückt hat. Segantini vereinigt mit einer vollendeten technischen Meisterschaft und einer gewaltigen Naturwahrheit eine Persönlichkeit von ungewöhnlicher Eigenart und Kraft. Am feinsten und harmonischsten bringt er seine künstlerische Individualität in seinen kleineren Bildern zum Vortrag (Schafherde). In seinen größeren Werken, namentlich in den Alpenfernerien fällt die Vorliebe für helle und harte Beleuchtung auf, die allerdings mit grandiofer Kraft wiedergegeben ist, und eine feltame Mischung phantastischer und groß realistischer Elemente.

den Truppen Dewets südlich von Welcome ein Gefecht. Nach mehrstündigem ununterbrochenen Kampfe ließen die Buren fünf Tode auf dem Schlachtfelde. Die Buren nahmen eine große Anzahl Verwundete mit. Abends überschritten die Truppen Dewet's bei Israelport die nach Bloemfontein führende Bahnlinie. Die Kolonne Brug und Hamilton, die in der Nähe lagerte, konnte nicht mehr mit dem Feinde in Berührung kommen. French säuberte mit Kavallerie und berittener Infanterie das Land östlich von Prätoria und Johannesburg zwischen den nach der Delagoabai und Natal führenden Bahnlinien. Er stieß gestern im Thal der Bilge auf etwa 2000 Buren. Der Feind zog sich zurück.

\* Kapstadt, 31. Jan. Der kürzlich stattgehabte Angriff der Buren auf die Minen von Vanrym und Modderfontein war, wie jetzt bekannt wird, ernst. Er wurde von demselben Kommando ausgeführt, das die Werke von Kleinfontein und Bratpan zerstörte. Es wird befürchtet, daß sich der Schaden auf 300 000 Pfund beläuft. Es sind Schritte gethan worden zum Schutze der auswärts liegenden Minen. — Die Militärbehörden haben genehmigt, daß sich zwei Mitglieder der Kammer nach den Minen von Johannesburg begeben, um die Interessen der Minenbesitzer wahrzunehmen.

\* Johannesburg, 1. Febr. Neueren Mittheilungen zufolge ist der von den Buren an den Werken von Modderfontein und Vanrym angerichtete Schaden weniger bedeutend, als angenommen wurde. Die Batterien sind unbeschädigt. Es wird angenommen, daß Beyer auf Seiten der Buren das Kommando führt.

\* Bloemfontein, 30. Jan. Der Kommissar in Kronstad theilte dem hiesigen Militärgouverneur mit, daß Andries Bessels, der die Friedenskommission nach Morgendaal begleitete, am 28. Januar auf Befehl Dewet's in Klipfontein erschossen wurde.

\* Paris, 1. Febr. Die bürenfreundliche, internationale Studentenvereinigung richtete an die Regierungen, welche die Daager Konvention unterzeichnet haben, eine Petition um schiebsgerichtliche Beilegung des Transvaalkrieges.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

\* Berlin, 1. Febr. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 31. Januar: Die Kolonnen Hoffmann und Auer sind ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber durch einen vorzüglichen Nachrichtendienst rechtzeitig gewarnt wurden.

\* London, 1. Febr. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 31. Januar: Das Amtsgebäude der provisorischen Regierung in Tientsin wurde in der vergangenen Nacht gänzlich durch Feuer zerstört. Es wurde nichts gerettet. Das Feuer ist offenbar das Werk von Brandstiftern.

\* Hongkong, 1. Febr. Die Seeräuberei nimmt einen solchen Umfang an, daß die Konjula bei dem Vicekönige vorstellig wurden, den Wasserwegen mehr Schutz angedeihen zu lassen.

\* Canton, 1. Febr. Wegen des nächtlichen Ueberfalles auf dem Kanal, bei dem zwei deutsche Schutzensoldaten in einem Boote von Piraten verwundet und ein chinesischer Diener getödtet wurde, ist auf Beschwerde der deutschen Gesandtschaft in Peking von dem betreffenden chinesischen Gouverneur die Entsendung einer Truppenabtheilung zur Ergreifung der Schuldigen angeordnet worden. Wegen der Befragung sind bereits Anträge gestellt, vorbehaltlich der Entschädigungsansprüche der verwundeten Schutzensoldaten.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 1. Febr. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage des 3., 4. und 7. Ausschusses zu dem Entwurf eines Schaumweinsteuergesetzes, dem Antrage des 4. und 6. Ausschusses zu dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken, zugestimmt.

\* Berlin, 31. Jan. Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluh- und Kanalschiffahrt nahm in seiner heutigen Hauptversammlung eine Resolution an, die die Kanalvorlage freudig begrüßt, die Annahme der Vorlage erhofft und die Erwartung ausdrückt, daß es gelingen werde, die bereits als berechtigt anerkannten Wünsche, betreffend den Ausbau der Elbe, zu erfüllen und Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen auch für den Fall zu gewährleisten, daß sich eine hinreichende Fährtiefe der Oder nicht ermöglichen lassen werde.

\* Cronberg, 1. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria machte gestern Nachmittag mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen einen zweistündigen Besuch auf Schloß Friedrichshof.

\* Stuttgart, 1. Febr. Die Kammer hat den Antrag, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrath für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, insbesondere auch für Gerste und Hafer, einzutreten, mit 63 gegen 25 Stimmen angenommen. Dafür stimmten auch 6 Mitglieder der Volkspartei.

\* München, 1. Febr. Die Münchner Neuesten Nachrichten melden: Von zuständiger amtlicher Stelle werden wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die in der sozialdemokratischen „Münchner Post“ wiederholt gebrachte Mittheilung von einer Differenz des Prinzen Alfons von Bayern mit dem Vertreter Seiner Majestät des Kaisers bei der Trauerfeier in Weimar und einem hieran sich anschließenden Meinungsaustausch zwischen Berlin und München vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Es entfallen somit auch alle daran angeknüpften Kombinationen.

\* Wien, 31. Jan. Herrenhaus, Ministerpräsident von Arber stellt das von Seiner Majestät dem Kaiser ernannte Präsidium vor. Fürst Windisch-Grätz übernimmt hierauf den Vorsitz und widmet Ihrer Majestät der Königin Viktoria einen warmen Nachruf. Nach der Wahl der Mitglieder der Kommissionen wird die Sitzung geschlossen.

\* Wien, 31. Jan. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine erste Sitzung ab. Der Ministerpräsident stellt als Alterspräsident den Abg. Weigel-Kraton vor. Daraufhin herrscht andauernder Lärm auf den Bänken der Radikalen und Czechen, welche in czechischer Sprache gegen die Präsidenschaft Weigel's protestiren. Nachdem sich der Lärm gelegt hat, begrüßt Weigel das Haus und fordert unter Hinweis auf die lange Zeit der Unfruchtbarkeit des Parlamentes zu gemeinsamer Arbeit auf. (Bravorufe. Widerspruch bei den Radikalen und Czechen.) Weigel verweist auf das erhabene Beispiel des Kaisers und bringt ein dreimaliges Hoch auf denselben ein, worin das Haus begeistert einstimmt. Hierauf widmet Weigel Ihrer Majestät der Königin Viktoria einen warmen Nachruf. (Großer Lärm bei den Deutsch-Radikalen, welche rufen: Heil den Buren! Nieder mit England!) Der Rest der Rede Weigel's ist unverständlich. Nachdem noch einige Formalitäten erledigt sind, legt Weigel die nächste Sitzung auf den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr, fest und theilt mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch Seine Majestät den Kaiser am 4. Februar erfolgt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

\* Wien, 1. Febr. Das „Vaterland“ und die „N. Fr. Pr.“ tadeln die Demonstration der deutsch-radikalen Abgeordneten in der heutigen Abgeordnetenhausung bei dem Nachrufe für die englische Königin. Die Blätter stellen fest, daß die Kundgebung von dem Hause mit wirklichem Unwillen aufgenommen wurde.

\* Wien, 31. Jan. Einem ausgegebenen Communiqué zufolge ist die Fusion zwischen der katholischen Volkspartei und dem ehemaligen Centrum vollzogen. Der neue Klub heißt Centrumsklub und wählte den ehemaligen Abgeordnetenpräsidenten Rathrein zum Obmann.

\* Wien, 1. Febr. Die deutsche Fortschrittspartei hat in einer den Blättern zugetheilten Mittheilung zufolge, sich bereit erklärt, Vertreter zur Beratung aller Friedensparteien über die Schritte zur Sicherstellung der deutschen Sprache als Staatssprache zu entsenden. Die Partei erstrebt, wie es in der Mittheilung weiter heißt, ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Parteien in der Präsidentschaftsfrage.

\* Kopenhagen, 31. Jan. Die aus Mitgliedern der Rechten bestehende Majorität des Steueraussschusses des Landstings veröffentlicht heute einen Vorschlag zu einer umfassenden Steuerreform. Die Majorität des Steueraussschusses des Landstings schlägt vor, alle direkten Staatssteuern aufzuheben, die bisher größtentheils nach den veralteten Katastern auf dem Landbesitz lasten, ferner alle Kommunalsteuern auf dem Landbesitz aufzuheben, welche bisher nach denselben veralteten Katastern erhoben wurden, als Ersatz wird die Einführung theils der Vermögenseinkommensteuer theils die Besteuerung der Grundeigentümer nach dem Werth des Grundbesitzes sowohl im Staat wie in den Gemeinden zum Vorschlag gebracht. Durch Annahme dieses Entwurfs würde die Staatskasse eine Mindereinnahme haben, welche vorläufig eine Million betragen wird. Von der Majorität des Steueraussschusses ist außerdem vorgeschlagen, den Gemeinden einen jährlichen Staatszuschuß von 1 $\frac{1}{2}$  Millionen zu gewähren.

\* Paris, 31. Jan. Im Senat wurde die Generaldebatte über das Budget begonnen. Der Berichterstatter, Dubost, spricht sein Bedauern darüber aus, daß das Budget schlecht aufgestellt sei und daß alljährlich Ergänzungsbudgete erforderlich sind. Dubost legt die Nothwendigkeit dar, mit dem chronischen Defizit und dem Wirtschaften mit Anleihen zu brechen. Der Finanzminister weist die Ausstellungen, die der Berichterstatter machte, zurück und spricht sich dahin aus, daß die diesjährige Budgetaufstellung einen bemerkenswerthen Fortschritt bedeute. Die Einheitlichkeit des Budgets sei vorzüglich durchgeführt und die Schuldenentlastung wurde vermehrt. Der Redner schließt mit dem Hinweis, daß die für die Chinaexpedition notwendig gewordenen Ausgaben durch die von den Chinesen zu zahlenden Entschädigungen gedeckt werden. Die Generaldebatte wird sodann geschlossen.

\* Paris, 1. Febr. Die Bediensteten der Untergrundstadtbahn beschloßen einstimmig, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem die Bahnverwaltung einen Theil ihrer Forderungen bewilligt hat.

### Berichtendes.

+ Berlin, 1. Febr. (Telegr.) Der Verlagsbuchhändler Hugo Spamer ist hier gestorben.

+ Bremerhaven, 31. Jan. (Telegr.) Die Hobotener Brandkatastrophe wird am 11. Februar vor dem hiesigen Senat zur Verhandlung kommen.

+ Köln, 1. Febr. (Telegr.) Der Stand des Rheines bei Köln beträgt 4,05 m, gegen gestern 74 cm weniger. Der Neckar ist um 68, die Mosel um 72 cm gefallen. Dagegen ist der Rhein bei Caub um 25, bei Koblenz um 24 cm gestiegen.

+ Rom, 1. Febr. (Telegr.) Der Senat nahm einstimmig den vom Unterrichtsminister eingebrachten Gesetzentwurf an, das Geburtshaus Verdi's in Roncole als Nationaldenkmal zu erklären und die Ermächtigung zu ertheilen, die Leichen Verdi's und seiner Gemahlin in dem von Verdi gegründeten Institut für alte Musiker beizusetzen.

+ Konstantinopel, 31. Jan. (Telegr.) Das Schulschiff „Moltke“ ist heute von hier abgegangen. Der deutsche Botschafter und die Mitglieder der Spezialkommission begleiteten an Bord der „Voreley“ das Schiff eine Zeit lang durch das Marmarameer.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 1. Febr. 1901. Wie an den Vortagen, bedeckt auch heute ein Depressionsgebiet Nord- und Osteuropa und verursacht bis Mitteldeutschland herein meist trübes Wetter mit Schneefällen; im Süden des Reiches ist es dagegen vielfach heiter. Die Morgenemperaturen lagen auf dem Festland meist unter dem Gefrierpunkt; die niedrigste Temperatur mit -7° wird aus München gemeldet. Eine erhebliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Witterung
31. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	744.3	1.6	3.8	75	SW	bedeckt
1. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	746.9	1.6	3.7	71	SW	„
1. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	747.5	4.8	3.6	56	SW	„

Höchste Temperatur am 31. Januar: 4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.  
Niederschlagsmenge des 31. Januar: 0.5 mm.  
Wasserstand des Rheins. Wagan, 1. Febr.: 3.57 m, gefallen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Reig in Karlsruhe.



# Badischer Kunstverein.

Die Jahresbeiträge der verehr. Mitglieder werden von heute ab gegen Ausfolgung der Quittung an der Kasse im Kunstvereinsgebäude entgegen genommen.

Da die Verlosung Anfangs März stattfinden soll, wird um Entrichtung der Jahresbeiträge im Laufe des Monats Februar gebeten.

Karlsruhe, den 1. Februar 1901.

9380.1

Der Vorstand.

# COLOSSEUM.

Freitag den 1. Februar:

Vollständig neues Programm.

Hedwig Döring, Kestem-Soubrette.

Jules Trispe, Salon-Atlet.

Hermann Hempel, Sächsischer Charakter-Komiker.

A. de Lipinsky, Musik. Equilibrist auf dem Eisselturm.

Les 4 Arbras, Hand-Akrobaten.

Paul Jülig, Salon-Humorist.

Sullivan und Aranka, Fechtmeister mit verschiedenen Waffen.

The Marinos, Relange Akt.

Samstag den 2. Februar: keine Vorstellung.

Sonntag den 3. Februar: zwei Vorstellungen.

# Freiburger Münsterbaulotterie

Die zweite Gewinnziehung der durch Allerhöchste Staatsministerial-Entschliessung genehmigten Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung des Freiburger Münsters wird bestimmt am **Samstag den 16. Februar d. J.** und an den folgenden Tagen soweit es möglich ist, jeweils **Vormittags 8 1/2 Uhr** und **Nachmittags 3 Uhr** beginnend, im Saale des Kornhauses zu Freiburg im Breisgau stattfinden.

Der geschäftsführende Ausschuss des Münsterbauvereins.  
Dr. Winterer.

# Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
  - b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
  - c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
  - d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
- Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
- Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten. — Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

# Offene Rathschreiberstelle.

Die Rathschreiberstelle in dieser Stadt ist sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung hauptsächlich aber in der neuen Grund- und Handbuchführung erfahren sind, wollen ihre Gesuche bis längstens den **12. Februar d. J.** bei der unterfertigten Stelle unter Beifügung der Zeugnisse über bisherige Beschäftigung einreichen. Anfangsgehalt pro Jahr 2200 M. **Stettenheim**, den 30. Januar 1901. Der Gemeinderath. 9309.1 Profner.

# Bemerkung-Darlehen.

**I. Hypothek-Darlehen** gewähren zu günstigen Bedingungen **Bankcommandite Lutz & Co., Stuttgart.**

# Kellner.

Restaurations- und Saalkellner sucht u. plazirt für sofort u. Saison **Central-Bureau für Hotelangelegenheiten** Bahnhofplatz 3, Fritz Knocht, neben Hotel Stadthof, Zürich.

# Anwaltsgehilfe

mit prima Zeugnissen auf sofort oder **Mitte Februar l. J.** gesucht von **Rechtsanwalt Schleich** in Konstanz. 9398.2

# Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Sulzburg versteigert aus dem Domänenwaldsdistrikt „Großlosterwald“ u. „Dübelsberg“ **Freitag den 8. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, im Gasthaus zum Hirschen in Sulzburg 582 Bauhingen, 1140 Popsenfungen, 1656 Rebstöcke, 740 Bohnensteden, 47 Ster eichene, 15 Ster gemischte und 51 Ster tannene Rebstöckchen; 6 Ster eichene, 31 Ster eichene, 50 Ster gemischte und 115 Ster tannene Scheiter; 41 Ster eichene, 9 Ster gemischte und 6 tannene Prügel, 615 Prügelwellen. 925

Das Großh. Forstamt und Zapfamt **Friedrichsthal** versteigert jeweils **Vormittags 9 Uhr**:

1. am **Freitag, 8. Februar l. J.**, auf dem Rathhause in Friedrichsthal aus dem Auktionslos 667 Forsten I.—III. A. Hölzger Schaffer in Stutensee fertig Ausläge.

2. Am **Samstag, 9. Februar l. J.**, auf dem Rathhause in Hirschheim aus dem Auktionslos 667 Forsten I.—III. A. Hölzger Schaffer in Stutensee fertig Ausläge.

Das Großh. Forstamt Sulzburg versteigert aus dem Domänenwaldsdistrikt „Großlosterwald“ u. „Dübelsberg“ **Freitag den 8. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, im Gasthaus zum Hirschen in Sulzburg 582 Bauhingen, 1140 Popsenfungen, 1656 Rebstöcke, 740 Bohnensteden, 47 Ster eichene, 15 Ster gemischte und 51 Ster tannene Rebstöckchen; 6 Ster eichene, 31 Ster eichene, 50 Ster gemischte und 115 Ster tannene Scheiter; 41 Ster eichene, 9 Ster gemischte und 6 tannene Prügel, 615 Prügelwellen. 925

# Bürgerliche Rechtsfreite.

9308.1. Nr. 1476. Karlsruhe. Die Schloffer Karl Emil Gieseler, Emilie geb. Gieseler in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Otto Weil hier, klagt gegen ihren Gemann Karl Emil, früher in Karlsruhe, jetzt unbekannt wo abwesend, auf Grund der §§ 1565, 1568 B.O.B. mit dem Antrage auf Scheidung der unter dem Partikel am 20. XII. 1897 zu Basel geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Montag den 15. April 1901, Vormittags 9 Uhr**, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 29. Januar 1901. Straub, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

9323.1. Nr. 1330. Achern. Der Malermeister Friedrich Sauer in Ueberlingen a. S. — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsagent F. S. Al dort — klagt gegen den Malergehilfen Josef Spohn, zuletzt zu Achern, 3. J. unbekannt Aufenthalts, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus übernommener Bürgschaft für ein am 25. August 1900 bei Kaufmann Karl Bedert in Ueberlingen gekauftes Fahrrad den bezahlten Betrag von 167 M. nebst 5% Zins vom 1. Januar 1901 an schulde, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 167 M. nebst 5% Zins hieraus vom 1. Januar 1901 an — bezw. zur Herausgabe des Zweirades — durch vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Achern auf **Mittwoch den 20. März 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr**.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Achern, den 30. Januar 1901. Merz, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

9313. Nr. 3173. Mannheim. Ueber das Vermögen des Schreibersmeisters Michael Gaber in Schriesheim wurde heute **Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Georg Seitz, Kaufmann in Ladenburg. Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen

wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 28. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. VIII Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Der Konkursverwalter ist ernannt: Georg Seitz, Kaufmann in Ladenburg. Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen

wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 28. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. VIII Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Der Konkursverwalter ist ernannt: Georg Seitz, Kaufmann in Ladenburg. Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen

wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 28. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. VIII Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Rannheim, den 30. Januar 1901. Großh. Amtsgericht VIII. Der Gerichtsschreiber: Borheim.

9314. Nr. 5086. Freiburg. Ueber das Vermögen des Bürgermeisters und Kaufmanns Josef Held in Rungingen wurde, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinsschuldners glaubhaft gemacht worden ist, heute am 31. Januar 1901, **Vormittags 11 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Altkanzler R. Montigel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1901 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiber) anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 7. März 1901, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 31. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Geis.

9316. Nr. 3354. Lörrach. Ueber den Nachlass des verstorbenen Schneidemeisters Ludwig Weimar in Lörrach wurde, da die Erben die Eröffnung des Nachlasskonkurses beantragt haben, und da der Nachlass überschuldet ist, heute am 30. Januar 1901, **Nachmittags 5 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrath Ernst Engler in Lörrach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 28. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Lörrach Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Steinmann.

9315. Sinsheim. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Privatiers Wilhelm Au von Sinsheim wurde auf Antrag der Erben desselben gemäß § 202 Konkursordnung eingeleitet. Sinsheim, den 30. Januar 1901. Kumpf, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

9312. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Franz Vogel in Döschingen ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung aufgehoben.

Baden, den 22. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

# Zwangsvollstreckung. 9324. Nr. 312. Schopfheim. Liegenhaft-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Dienstag den 5. März 1901, Nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Rathhause zu Minseln die nachbeschriebenen Liegenheiten des Landwirths Johannes Lügelschwab in Minseln öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Auch werden gegen Kostenerstattung Abschriften dieser Besondere und des Grundstücksbeschlusses gefertigt.

I. Lagerbuch Nr. 1259, 1260 a, 1261, 1262.

Eine zweifelhafte Bebauung mit Scheuer, Stall und Schopf nebst Hofrath und Pausgarten dabei, im Orte Obermünzeln, Gemann Dräcker, neben Franz Josef Felber, Gottlieb Sibold und Karl Friedrich Trübli zum Adler. Anschlag 4000 M.

II. 1. 13 Stück Acker im Flächengehalt von 3 ha 13 ar 10 qm im Anschlag von 4510 "

2. 11 Stück Weizen im Flächengehalt von 1 ha 49 ar 66 qm im Anschlag von 1020 "

3. 2 Stück Pausgarten im Flächengehalt von 41 ar 24 qm im Anschlag von 1650 "

4. 1 ar 98 qm Reben im Anschlag von 50 "

Summa 11290 M. Schopfheim, den 28. Januar 1901. Großh. Notariat II. S. P. A. H. A. n.

# Strafrechtspflege. Labung.

9326.1. Nr. 1404. Waldshut. Wegen Friedrich Krifta, geboren am 1. März 1876 zu Ahdorf, Dienstreicher, zuletzt wohnhaft daselbst, ist das Hauptverfahren vor der Strafkammer I des Landgerichts in Waldshut eröffnet, weil er als Wehrpflichtiger in der Wehr, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhält. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. St. G. B.

Die Sache wird auf **Dienstag, den 26. März 1901, Vormittags 9 Uhr**, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von dem Herrn Civilvorstehenden der Strafkommission des Aushebungsbezirks Bommendorf über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 25. Januar 1901. Der Großh. Staatsanwalt: Eschbacher.

9397.2. Nr. 1488. Waldshut. 1. Johann Zippel, geboren am 12. Oktober 1876 zu Basel, heimathsberechtigt in Harpoldingen, zuletzt wohnhaft in Basel.

2. Gustav Emil Brombach, geboren am 18. November 1877 zu Riedmatt, zuletzt wohnhaft daselbst.

3. Albert Herrmann, geboren am 27. Juni 1877 zu Kleinlaudenburg, Blechener, zuletzt wohnhaft daselbst.

4. August Uhl, geboren am 2. Februar 1876 zu Dörlingen, letzter Aufenthaltsort nicht bekannt.

5. Wilhelm Huber, geboren am 27. September 1876 zu Nickenbach, zuletzt wohnhaft in Zoltrun.

6. Hermann Wunderlin, geboren am 16. März 1876 zu Säckingen, Glaser, zuletzt wohnhaft daselbst.

7. Adolf Frommherz, geboren am 19. Mai 1876 zu Ggg, zuletzt wohnhaft in Bergaltingen.

Ist das Hauptverfahren vor der Strafkammer II in Waldshut eröffnet, weil sie als Wehrpflichtige in der Wehr, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B.

Dieselben werden auf **Dienstag, den 12. März 1901, Vormittags 9 Uhr**, vor die II. Strafkammer Gr. Landgerichts zu Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Herrn Civilvorstehenden der Strafkommission des Aushebungsbezirks zu Säckingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waldshut, den 28. Januar 1901. Der Großh. Staatsanwalt: Eschbacher.

# Freiwillige Gerichtsbarkeit. Einmählung.

9322. Buchen. Die Ehefrau des Landwirths Johannes Wolfstädter, Christine geborene Drach von Biddigheim wurde mit Beschluß vom 30. November 1900 wegen Trunksucht entmündigt.

Buchen, den 29. Januar 1901. Großh. Amtsgericht. Krimmer.

# 9327. Nr. 1222. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung der Lieferung von: 1620 Tonnen Sphäerisen in 5 Losen findet am **14. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgedäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist drei Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stations-Büreaus zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Entsendung von **0,80 M.** für ein Exemplar bezogen werden.

Straßburg, den 31. Januar 1901. Materialien-Bureau.

# 9378.2. Nr. 1267. Bellingen u. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 58 Stück Unterlagsquadern von 0,50 m Stärke aus Granit, nach den Stationen Dornberg und Trüben mit zusammen ca. 14,500 cbm, sowie von Abdeckquäderen aus rothem festem Sandstein für Kammermauerwerk an Brücken mit einer Stärke von 0,25/0,36 — 0,30/0,5 ca. 10,0 cbm ist zu vergeben.

Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 20. Februar d. J., Abends 6 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen außer einzureichen.

Das Bedingnißheft mit dem Steinverzeichniß liegt auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf. Eine Zusendung nach Auswärts findet nicht statt.

Zuschlagsfrist zwei Wochen. Bellingen, den 29. Januar 1901. Der Großh. Bahnbaupinspektor.

# 9331.1. Nr. 957. Bruchsal. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Umbau des Bahnhofs Bruchsal. Die Lieferung und Aufstellung von 200 Geländerpfeilen aus T. Eisen und von 2 Horen in einem Gesamtgewicht von 5900 kg, sowie die Befestigung von 197 durch die Eisenbahnverwaltung gelieferten bei 2,0 m langen Geländerpfeilen an diesen Pfeilen, sollen auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden. Die der Vergabung zu Grunde liegenden Bedingungen und Zeichnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf.

Angebote für je 100 kg gelieferter und aufgestellter Geländerpfeile und Hore und für die Befestigung je eines Geländerpfeiles sind bis spätestens **Donnerstag den 14. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit der Aufschrift „Einfriedigung für Bahnhof Bruchsal“ versehen, bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bruchsal, den 28. Januar 1901. Der Großh. Bahnbaupinspektor.

# Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und daslegen einer etwa 300 m langen 100 mm weiten gußeisernen Wasserleitung mit 40 m langer Zuleitung von 125 mm im Normalrohrdruck Karlsruhe mit sieben Normalhydranten und zwei Absperrschlebern ist öffentlich zu vergeben. Plan und Bedingungen liegen im Bauureau **Rippurerstraße 90 II** auf; Angebotsformulare sind dort zu erlangen und mit der Aufschrift „Wasserleitung Rangirbahnhof“ längstens bis zum **23. Februar, Vormittags 10 Uhr, Bahnhofstraße 9** abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1901. Der Großh. Bahnbaupinspektor.

# Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Februar 1901 werden für die Beförderung von Cement aus der Schweiz von den Stationen Basel, Konstanz, Schaffhausen, Singen und Waldshut nach Kehl, Rannheim und Rheinau transit mit der Bestimmung nach dem Zollausland die nachfolgenden Ausnahmetarife für die Anwendung derselben sind die Bestimmungen des § 14 der Allgemeinen Tarifvorschriften des deutschen Eisenbahngütertarifs Theil I maßgebend. Nähere Auskunft erteilt die genannten Dienststellen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1901. Großh. Generaldirektion.

# Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Februar 1901 werden für die Beförderung von Cement aus der Schweiz von den Stationen Basel, Konstanz, Schaffhausen, Singen und Waldshut nach Kehl, Rannheim und Rheinau transit mit der Bestimmung nach dem Zollausland die nachfolgenden Ausnahmetarife für die Anwendung derselben sind die Bestimmungen des § 14 der Allgemeinen Tarifvorschriften des deutschen Eisenbahngütertarifs Theil I maßgebend. Nähere Auskunft erteilt die genannten Dienststellen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1901. Großh. Generaldirektion.